

Professor Dr. C. F. Freiherr v. Weizsäcker

emeritiertes wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft

Prof. Dr. C. F. von Weizsäcker · Bahnhofplatz 4 · D-8130 Starnberg

Bahnhofplatz 4
D-8130 Starnberg
Telefon (08151) 89549

Herrn
Dr. M. Dorn
Landesamt für Bodenforschung
Stillewg 2

3000 Hannover

7091
Mpenstr. 15

17.12.1987

Sehr geehrter Herr Dr. Dorn,

Ihr Brief vom 20.10. ist erst soeben in meine Hand gekommen, da ich mehrere Wochen verreist war und unermeßliche Post vorgefunden habe. Ich möchte Ihnen jetzt nur meine völlige und fast selbstverständliche Zustimmung zu Ihrem Leserbrief ausdrücken. Ich habe ja in meinem Buch "Die Tragweite der Wissenschaft" in der 6. Vorlesung über Galilei geredet, und die Parallelität unserer Reaktionen ist evident, nur kennen Sie die Umwelt Galileis sehr viel besser als ich.

Interessant war mir der Bericht von Herrn Luck über die Reaktion von Walter Gerlach. Kardinal König hat mich im Sommer 1970 in meinem neugegründeten Institut in Starnberg besucht und ebenfalls vom Gedanken einer Wiederaufnahme des Galilei Prozesses gesprochen. Ich habe mich nicht so dezidiert dagegen geäußert wie Gerlach, sofern Herr Luck dies aus der Erinnerung korrekt wiedergibt. Freilich kenne ich Gerlachs Temperament und traue ihm die Äußerung schon zu. Ich finde, wenn die Kirche den Galilei Prozeß wiederaufnehmen wollte, so müßte Sie ihn in dem Sinne freisprechen, daß sie ihm nachträglich den Widerruf erspart. Denn zwar waren seine Argumente unzureichend, aber er hat doch sachlich im wesentlichen Recht behalten. Die eigentliche Frage ist aber nicht, ob er Recht hatte sondern ob die Kirche moralisch Recht hatte, einen vielleicht argumentativ etwas leichtfertigen und aggressiven Wissenschaftler zu einem offenkundigen Meineid zu zwingen. Dieses Problem ist nicht wissenschaftlich sondern moralisch.

Meine Zurückhaltung gegenüber dem Wunsch des Kardinals König betraf aber nicht seine sehr sympathische Absicht, die Beziehung zwischen Wissenschaft und Kirche von den Nachwirkungen dieses - wie ich meine - vor allem moralischen Fehlers zu befreien. Ich hatte vielmehr das Empfinden, die moderne Bewußtseinsentwicklung habe diesen Streit um die Sache ohnehin längst überholt. Die Wahrheit des christlichen Glaubens hängt nicht daran, ob die Bibel naturwissenschaftlich veraltete Ansichten mit der Naivität des Zeitgenossen ausspricht. Mir war viel wichtiger, daß Christen und Naturwissenschaftler sich gegenseitig den brüderlichen Dienst erweisen sollten, die jeweils andere Seite in deren eigenem Interesse zu kritisieren.

Seite 2 Dr. Dorn

Die Christen sollten die Naturwissenschaftler fragen, ob das, was sie tun, ohne böse Absicht, nicht objektiv verbrecherisch werden kann. Die Naturwissenschaftler aber sollten die Christen fragen, ob sie noch in einem Weltbild zu denken gewohnt sind, das seit wenigstens 500 Jahren veraltet ist. Ich fand diese gegenseitige Kritik sei der größte Freundschaftsdienst, den sie einander leisten können. Kardinal König hat dann etwa 1977 in der Katholischen Akademie in München eine Tagung über diese Fragen veranstaltet, an der ich auch teilgenommen habe.

Mit meinen besten Grüßen bin ich

Ihr

L. Fleckner